

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 44 (1987)
Heft: 2

Artikel: Heilungsaussichten für Aids-Kranke?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

regen. Es sollte auch sofort warm geduscht werden, vor allem die Beine und Füsse, bis eine richtige Durchblutung herbeigeführt worden ist. Dann erst sollte man sich ins Bett legen. Dies ist unbedingt notwendig, wenn man unangenehme Nachwirkungen vermeiden will.

Risikoreiche Situationen meiden

Es ist immer falsch, wenn man etwas durchsetzt, statt bei Unbill der Witterung nachzugeben. Daraus könnten unangenehme, ja tragische Folgen entstehen, besonders wenn man noch Höhenunterschiede in

Betracht ziehen muss, von 1700 Metern hinauf auf 2350 Meter und wieder hinunter auf zirka 1400 Meter und dann das Ganze zurück. Das stellt Anforderungen an unsere Gefäße. Aber bei Nebel und der steten Spannung ist dies ein schwer zu verantwortendes Risiko! In den Bergen ist ein Wechsel der Höhenlage, besonders wenn noch ein Wettertief die Situation erschwert, möglichst zu vermeiden.

Ich schreibe dies, um die Leser – besonders wenn sie älter sind – zu warnen und in solchen Situationen besser nachzugeben als tapfer durchhalten zu wollen.

Heilungsaussichten für Aids-Kranke?

Gibt es bereits einen Lichtblick oder müssen nun in der nächsten Zukunft Hunderttausende – wie Ertrinkende auf einem sinkenden Schiff – einfach untergehen? Müssen sie verzweifelt dem nahenden Tod ins Auge schauen? Spezialisten, Virologen auf der ganzen Welt geben sich Mühe, gegen diesen unerbittlichen Mörder, der noch grausamer zu sein scheint als irgend ein anderer Mikroorganismus, der der Menschheit jemals das Leben bedrohte, ein Mittel zu finden. Woher kommt dieses Virus? Warum hat man vor hundert oder fünfhundert Jahren nichts davon gewusst? Vor zweitausend Jahren, zur Zeit Jesu, war der Aussatz die schlimmste Krankheit. Die Menschen wurden aus der Gesellschaft ausgestossen und nur Jesu, die Apostel als auch die Propheten hatten die Möglichkeit und kannten einen Weg, um die Aussätzigen von dieser schlimmen Krankheit zu befreien.

Der unbekannte Ursprung

Bestimmt hat das Aids-Virus damals schon existiert, aber nirgends ist ein Bericht über Symptome ähnlicher Art aufgezeichnet worden. Man sagt, es sei in Afrika zuerst aufgetaucht und Eingeborene hätten es nach Haiti gebracht. Erst dort ist man auf diese mörderischen Eigenschaften des Virus aufmerksam geworden. Sicherlich ist dieses

Virus, wie andere Mikroorganismen, nicht irgendwie aus dem Nichts hervorgekommen und neu entstanden. Es mag vor Jahrtausenden schon dagewesen sein, jedoch ist anzunehmen, dass es damals noch nicht diese teuflische Giftigkeit entwickelte.

Die mögliche Ursache der Aggressivität

Es ist bestimmt möglich, dass Mikroorganismen, Bakterien und Viren durch veränderte Umweltverhältnisse ihr charakteristisches Verhalten ändern und wer weiß, ob dies nicht auch beim Aids-Virus der Fall war, das sich vor vielen Jahrhunderten in Afrika ganz anders, vielleicht ähnlich wie eine Grippe auswirkte, und erst mit der Zeit diese furchtbare Charakteristik bekam. Ähnlich verhält es sich bei einem Menschen, der zuerst nur als kleiner Taschendieb beginnt, dann immer grössere Diebereien ausführt und am Schluss, je nach den Erfahrungen, die er mit seinesgleichen oder mit der Gesellschaft macht, zum Mörder wird. Schliesslich tritt er als gefährlicher Raubmörder, als Pest der menschlichen Gesellschaft, in Erscheinung. Ob nicht auch Viren durch ungünstige Umweltverhältnisse sich verändern? Wie ein Mensch, der vom Dieb zum Einbrecher und mit der Zeit immer weiter sinkt und vor Mord nicht zurückschreckt und schliesslich beim sadistischen Zerstörer und Gemein-

verbrecher landet, so könnte sich auch das Aids-Virus verhalten.

Warum sollen solche Änderungen nicht auch im Leben der Mikroorganismen möglich sein, wenn irgendwelche Umweltverhältnisse – Gifte, Toxine und was heute alles noch zur Störung des biologischen Gleichgewichtes beiträgt, wenn Menschen ethische Grundsätze, die Gott zu unserem Schutze festgelegt hat, verletzen – auf Viren und Bakterien einwirken, so dass sie eine neuartige, zerstörende Kraft entwickeln?

Zerstörung der Abwehrkräfte

Das Aids-Virus untergräbt das Wichtigste und Wertvollste, das der Mensch für seine Gesundheit besitzt: es zerstört die körpereigenen Abwehr- und Regenerationskräfte. Dieses Virus tötet niemanden, es nimmt dem Menschen nur die eigene Widerstandskraft, so dass er an einer gewöhnlichen, kleinen Infektion, sei es eine Lungenentzündung oder ein anderer harmloser Krankheitserreger, der unter normalen Verhältnissen gewöhnlich von der eigenen Abwehr überwunden wird, sterben kann. Die eigenen Schutztruppen, wenn man es so ausdrücken will, die Polizei des Körpers, die innewohnende Abwehrkraft, die immer mobil wird im Moment wo schädigende Einflüsse auftreten, wird von diesem eigenartigen Aids-Virus fast ganz ausser Gefecht gesetzt. Der Körper ist dann den Angriffen von Mikroorganismen beinahe wehrlos ausgesetzt.

Die erste Voraussetzung: Basenüberschüssige Nahrung

Es wäre gut, wenn unsere Forscher, unsere Virologen, bald ein Serum entwickeln könnten, um wenigstens einen Lichtblick der Hoffnung zu geben. Auf diesem Gebiet sollte man sich noch viel aktiver einsetzen. Inzwischen könnte man versuchen, mit reiner, basenüberschüssiger Vitaminnahrung, die Lebens- und Entwicklungsbedingungen dieses Virus zu schmälern. Es wäre durchaus denkbar, dadurch dem Körper die Gelegenheit zu verschaffen, die eigenen Regenerationskräfte wieder zu mobilisieren. Vor kurzem las ich in der Presse einen

Bericht, der diese Annahme, dass man mit reiner, basenüberschüssiger Vitaminnahrung zu einem Erfolg kommen könnte, bestätigt. Dort wird geschildert, wie ein mit Aids geborenes Kind, dem die Ärzte vom Robert-Koch-Institut noch höchstens zwei Jahre zum Leben gegeben und zugleich der Mutter geraten haben, dass man mit einer Vitaminkur das Leben noch ein wenig verlängern könnte. Die Mutter gab nun, gemäss der Presse, dem Kind täglich zwei Kiwis, zwei geriebene Äpfel mit Zitronensaft, Zwieback und den Saft von drei Orangen, also eine reine, basenüberschüssige, natürliche Vitaminnahrung. Alle zwei Monate brachte sie das Kind in die Kinderklinik zur Untersuchung. Nach einiger Zeit konnten die Ärzte der glücklichen Mutter mitteilen, dass sie bei der letzten Untersuchung keinen Hinweis auf Aids-Viren finden konnten. Das Kind konnte praktisch genommen als gesund bezeichnet werden. Könnte man da nicht logischerweise die Schlussfolgerung ziehen, dass jeder Aids-Kranke nur noch von reiner Rohkost leben sollte, also vor allem von Frucht-Rohkost? Und ausser den erwähnten Früchten noch Avocados, Papaya, unter Umständen auch Bananen essen sollte – alles Früchte, die das ganze Jahr hindurch erhältlich sind.

Die Stärkung des Immunsystems durch Heilkräuter

Gleichzeitig könnte man noch Pflanzen einschalten, die die Regenerationskräfte des Körpers anregen, die also auch beim gesunden Menschen die Abwehr stärken und aktivieren. Da wäre in erster Linie eine Pflanze von Bedeutung: die Echinacea purpurea. Wir haben einem Forscherteam von Virologen ein Mittel aus Echinacea purpurea zur Verfügung gestellt und erwarten mit Spannung die erzielten Ergebnisse, die in Verbindung mit dieser Vitamin- und Vitalstoffdiät als ein Lichtblick des Erfolgs gewertet werden könnten. Sicherlich gibt es noch andere Pflanzen, die bei Versuchen ohne Risiko eingeschaltet werden könnten, so zum Beispiel die Brennessel – und zwar Kraut und Wurzeln – die ebenfalls die eigene Regenerationskraft zu aktivieren hilft,

dann der Löwenzahn, ebenfalls Kraut und Wurzel, und die Artischockenblätter, die mit ihren Bitterstoffen die Leber aktivieren. Als günstigen Kalklieferanten sollte man Weisskraut, als Salat oder Saft, berücksichtigen, dazu käme noch Karotten- und Randensaft. Es kann frisch gepresster oder milchsauer vergorener Saft getrunken werden. Ich empfehle allen Ärzten und Therapeuten, die Aids-Kranke behandeln,

von diesem Gesichtspunkt aus die Therapie durchzuführen. Bevor ein spezifisches Mittel entdeckt ist, könnte dies dem Körper helfen, die gefährliche, kritische Situation zu überbrücken, indem die eigenen Abwehrkräfte wieder langsam mobilisiert werden.

Wir wären dankbar, wenn alle, die in dieser Richtung Versuche durchführen, uns auch über Teilerfolge berichten würden.

Wann ist eine Frühdiagnose bei Krebs möglich?

Bei Tuberkulose hat man eine Methode gefunden, um eine Früherkrankung festzustellen. Man durchleuchtet, und eine Veränderung, ein Schatten auf der Lunge gibt dem Spezialarzt die Möglichkeit, den Patienten prophylaktisch zu behandeln, um das Ausbrechen einer tragischen und langwierigen Krankheit zu verhindern. Wie gut wäre es, wenn man bei Krebs eine ähnliche Methode finden würde, um aus dem Blut und der Lymphe zu ermitteln, ob jemand krebsgefährdet ist oder bereits derart vergiftete Zellen in sich trägt, dass bereits ein traumatisches Erlebnis oder eine Reizung zu einer Geschwulstbildung führen könnte. Es sollte doch möglich sein, eine Methode zu finden, um lange vor dem Ausbruch einer Krebsgeschwulst, eine Veränderung im Blut und in der Lymphe festzustellen.

Auf gute Leberfunktion achten

Von Dr. Gerson, einem Mitarbeiter von Prof. Sauerbruch und Dr. Blend, einem englischen Krebsforscher, wissen wir doch, dass ein Nachlassen der Leberfunktion, eine sogenannte Insuffizienz, wobei das Blut nicht mehr genügend gereinigt wird und Giftstoffe durch die Hohlvene in den Körper gelangen, zu einer langsamen Vergiftung des ganzen Zellstaates und somit unseres Körpers führt. Nach Jahren oder Jahrzehnten kann es dazu kommen, dass gewisse überbelastete Körperzellen, man könnte sagen, bei einem maximalen Vergiftungsgrade, zu Krebsgeschwulsten werden. Es sollte also theoretisch möglich sein,

im Blut und in der Lymphe den Grad der Vergiftung, wenn man so sagen kann, durch das Nachlassen der Leberfunktion festzustellen, um so der Gefahr eines Ausbruches der Krebskrankheit entgegentreten zu können.

Die Brehmer'sche Methode

Der einzige Forscher, der diesbezüglich eine Methode ausgearbeitet hat, die man aber leider nicht weiter entwickelte, sondern im Gegenteil sogar totgeschwiegen hat, war Prof. Dr. von Brehmers. Dieser Forscher hat gezeigt, dass die von der Leber durchgelassenen, beziehungsweise nicht zurückgehaltenen Giftstoffe eine Veränderung im gesamten Zellplasma unseres Körpers verursachen. Die von ihm festgestellten Mikroorganismen hat er in sieben Stadien eingeteilt, welche mikroskopisch nachweisbar sind. Er erklärt in seinen Veröffentlichungen, dass er bei Rheuma, Gicht und Arthritis Fünfer- und Sechserstadien im Blut feststellte, und dass bei Siebnerstadien praktisch genommen Lymphe und Blut bereits als krebsdisponiert zu bezeichnen sind. Dann fehlt nicht mehr viel – ein Trauma oder eine übermässige Reizung – um den Krebs auszulösen. So entsteht nach seiner Erklärung bei chronischen Entzündungen wie jahrelanger Verstopfung, Unterleibsentzündungen, Nierenentzündungen und so weiter an diesen Stellen eine Krebsgeschwulst. Bei chemischem Reiz durch Teer, Asbeststaub, das Phenol beim Rauchen sind Kehlkopf und Lunge in grosser Gefahr.